

Test ✓

# RSHA

Situation query Howe

7/18

ht. 18

Centered

7

VI B 5 e

Berlin, den 6. Nov. 1941

Bra

V e r m e r k .Betr.: I t a l i e n .

Vom Auswärtigen Amt wird auszugsweise mit Anschreiben vom 16. Okt. 1941 folgendes wiedergegeben:

Wenn ich auch keinerlei Anhaltspunkte oder Nachrichten habe, daß in Turin Hungerdemonstrationen geplant sind, so muß die Lage doch als ernst bezeichnet werden. Von gut unterrichteter faschistischer Seite wurde mir streng vertraulich gesagt, daß man mit Unruhen und Demonstrationen gegen die Regierung und evtl. sogar mit Plünderungsversuchen, wenn auch nicht jetzt, jedoch, falls die Sachlage sich nicht ändert, im Laufe des Winters sicher rechnen müßte. Denn die offenbare Kriegsmüdigkeit der Bevölkerung würde im Verein mit Hunger, Kälte - die wenigsten Familien sind mit Kohle versorgt - und Arbeitslosigkeit derartige Tendenzen, die sicherlich von geheimer kommunistischer Seite stark gefördert werden, zur Entwicklung bringen.

Wie weit das hiesige Militär bei Angriffen gegen die Partei und ihre Funktionäre wird eingesetzt werden können ist schwer zu beurteilen. Die Offiziere sollen die Truppen nicht mehr genügend in der Hand haben, zumal diese, soweit sie nicht an die Front geschickt worden sind, schlecht ausgerüstet, des öfteren schlecht gepflegt, den ganzen Tag herumlungern, ohne Dienst zu tun. Die Bemühungen, freiwillige Meldungen für den Krieg gegen Rußland zu erhalten, sollen keinerlei Erfolg gehabt haben.

Ein Teil der höheren Offiziere ist überzeugt, daß eine Militärdiktatur unter dem Kronprinzen die jetzige Parteiwirtschaft ablösen wird.

b.w. 2

Antideutsche Tendenzen oder Bestrebungen, einen Separatfrieden abzuschließen, sind mir, wenn ich von billigen Gerüchten absehe, nicht bekannt geworden. Immerhin muß man derartige Möglichkeiten, falls die Ernährungslage nicht eine bessere wird, in den Bereich der Möglichkeiten ziehen.

Auch alte erprobte faschistische Führer sehen die Lage als "molto preoccupante" an und mehr noch wie frühe wird der Wunsch laut, daß der Führer auf den Duce einwirken möge, unbelastete Persönlichkeiten in die Regierung zu nehmen, um endlich nach dem Muster Deutschlands eine saubere Staatsführung zu erhalten. Dies sei der einzige Weg einer Rettung aus der sonst nicht mehr lange haltbaren Situation.

Vfg. Z.1.A. VI B 5 e ( 3318,1112,111,248 )

Centered

Centered

Berlin, den 6.11.41

524

Betr.: Berichterstattung über Italien.

SD-Abschnitt Weimar übersandte mit Schreiben vom 21.  
Okt. 1941 einen Bericht, der auszugsweise wie folgt lautet:

4

# Geheim

Betr.: Bericht aus Italien.

## I. Allgemeine Lage und Stimmung.

Betrachtet man die einzelnen Provinzstädte und ihre Einwohner, ist man leicht dazu angehalten, bei einigermaßen oberflächlicher Beobachtung von einem friedensmässigen Zustande zu sprechen. Demgegenüber ist die Bevölkerung im allgemeinen von einer Kriegsmüdigkeit ergriffen worden, die sich mehr gefühlsmässig als direkt offen dem kritischen Beschauer der Verhältnisse darbietet.

Die Intelligenz begründet ihre Haltung damit, dass es dem Lande bisher kaum mehr möglich wäre, auch weiterhin die bisherigen Entbehrungen und Einschränkungen auf sich zu nehmen. Man denke dabei insbesondere an die wirtschaftlichen Mangelerscheinungen auf dem Rohstoffmarkt und an die kaum ausreichende Kohlenversorgung. Die breite Masse und auch die besseren Kreise sind der Auffassung, dass die Allgemeinheit in diesem Kriege bereits "Maßloses" geleistet habe. Die wirtschaftliche Mangellage würde sich bereits sehr stark unter der bereits verschiedentlich festgestellten Schliessung einiger Industrieunternehmen wie z.B. in der Glas- und Textilbranche bemerkbar machen. Andererseits sollen die Verhältnisse in Mailand günstiger sein. Dort sei die Industrie voll beschäftigt und fehle es hier sogar an Arbeitskräften. Unverständlich dabei wäre die mehrfache Beobachtung gewesen, dass sich im ganzen Lande in allen besuchten grösseren Städten und Orten eine für reichsdeutsche Besucher ungewöhnlich hohe Zahl von männlichen jungen Zivilisten herumtreibe, die wohl kaum einer kriegsentscheidenden Beschäftigung nachgehen könnte, da man sie zu allen Zeiten irgendwo herumlungern sehe. So erlebe man in Mailand - auf dem dortigen Platz z.B. - dass junge, wehrfähige Männer sich an den unter den Kaskaden aufgestellten Spieltischen befinden und sehe hier, wie auch an anderen Stellen, sogenannte Stehkonvente.

529

- 2 -

Man spricht über die jüngsten Ereignisse und bewundert besonders die unerhörten Leistungen der Deutschen auf allen Gebieten, insbesondere aber die Durchschlagskraft der deutschen Wehrmacht. Einstimmig wäre man sich darüber klar, dass die italienische Heeresleitung sich zu ähnlichen Grossraumaktionen niemals herangewagt hätte. Der italienische Soldat wäre ebenso kriegsmüde wie die Zivilbevölkerung, weil man vorerst noch nicht übersehen könne, was eigentlich in diesem grossen Kriege alles noch niedergekämpft werden müsse. Obwohl überall grosse Plakate und Inschriften - sogar auf Zündholzaschachteln - Hinweise auf den notwendigen Willen zum Durchhalten enthalten, könne man bei der Bevölkerung von deren Wirkung kaum etwas verspüren. Dem reichsdeutschen Beobachter falle dabei besonders auf, dass irgendein Bezug auf den Bundesgenossen Deutschland in keinem dieser Aufrufe gemacht werde.

Oftmals höre man von gewissen Gegensätzen, die zwischen dem Königshaus und dem Duce bestehen sollen. Als Staatsoberhaupt betrachte man den Kaiser und König Victor Emanuel von Aethiopen bzw. Italien, keinesfalls aber den Führer des Faschismus, Mussolini. Die bisherige vorragende Stellung des Duce wäre jedenfalls bedeutungsloser geworden, dabei habe Mussolini noch niemals die gleiche autoritäre Bedeutung im Lande gehabt, wie sie der Führer im Grossdeutschen Reiche habe. 6

Nur zum internen Dienstgebrauch!

=====

Vertraulich

A u s l a n d s d i e n s t

Bericht Nr. 1774/41

W/vS. // I t a l i e n

P o l i t i s c h e s

Z. d. A. TB 52 / 1774  
~~1774~~

Rom, den 9. November

Italienische Gedanken zur Zukunft

-----

I. Kritische Überprüfung des faschistischen Systems

Seit dem Sommer ist ein Wiederaufleben der ideologischen Auseinandersetzungen nachweisbar. Sie formen sich in interner Fragestellung um in eine Überprüfung des faschistischen Systems, wobei vor allem die korporative Struktur und die Frage nach ihren Mängeln im Vordergrund stehen. Sie greifen, oft verblüffend offen, das Problem der politischen Erziehung auf und bekennen in scharfer Selbstkritik die Schäden der faschistischen "Grossmut" gegen das vormalige liberale Zeitalter und seine Träger, das unter faschistischer Etikette weitergelebt habe. Sie rühren endlich an die geistigen Grundlagen der faschistischen Revolution wobei man das Fehlen einer politischen Weltanschauung feststellt und sie in bislang höchst unsicheren Versuchen auf dem Umweg über die Rassenfrage und die Konstruktion einer "Faschistischen Mystik" nachträglich herauszubilden versucht.

Die Einzelbeweisführung für diese Behauptung könnte in einer längeren Arbeit auf Grund des italienischen Schrifttums und vor allem unter Auswertung der Rezensionen zur neueren politischen Literatur leicht erbracht werden. Klare Ergebnisse dieser internen Selbstprüfung liegen noch nicht vor. Vorläufig sind sie lediglich als Symptom für die Bewegung interessant, die der Krieg auch im Faschismus als System hervorgerufen hat, -eine geistige Bewegung, die ihre Antriebe aus einer Selbstbesinnung der lebendigen Kräfte und Kreise der Partei und vor allem aus der am Regime geübten Kritik empfängt.

Blatt 2 zu Bericht Nr. 1774/41II. Italiens Mitarbeit an der Zukunft in wirtschaftlicher  
und kultureller Hinsicht

Die Vorstellungen der Italiener über ihre Rolle am Aufbau der äusseren und geistigen Struktur der morgigen Welt sind entschieden einheitlicher und als Forderungen auch klarer. Die wichtigsten der ideologischen Postulate an die Zukunft sind der Ruf nach einer gerechten Lösung der sozialen Frage auf internationaler Ebene und der Ruf nach einer ebenso klaren Durchsetzung des italienischen Kulturprimates (missione universale di Roma) im kommenden Europa. Beide Forderungen kehren im politischen Schrifttum, am Rundfunk und in den politischen Reden dauernd wieder. Bemerkenswert ist hierbei, dass die Auffassung vom jetzigen Krieg als eigentlich sozialrevolutionärer Auseinandersetzung unter ideologischen Vorzeichen deutlich als Rahmen gewählt wird, in dem die italienische Forderung nach wirtschaftlicher Besserstellung im kommenden Frieden wirkungsvoll herausgestellt wird. In diesem Sinn schrieb der frühere Parteisekretär Capoferri schon Ende September im "Popolo d'Italia" die aufschlussreichen Sätze: "Wer in der jetzigen gewaltigen Auseinandersetzung nicht die engste Verbindung zwischen dem Krieg und der Lösung der nationalen und Weltrevolution erkennt, befindet sich ausserhalb der Geschichte. Wer glaubt, dass der Krieg nur jene Forderungen befriedigen wird, die uns endlich ein Aufatmen und Arbeit garantieren sollen, nicht aber zum endgültigen Anstoss für die Verwirklichung der sozial verstandenen Gerechtigkeit werden wird -und zwar auch auf internationaler Ebene- der denkt jetzt schon wieder an einen verstümmelten Sieg. Die Italiener aber haben hinsichtlich der grossen Invaliden der Geschichte eine sehr traurige Erfahrung".

Wenn diese traurige Erfahrung nicht um ein weiteres Kapitel vermehrt werden soll, dann müsste Italien, nach allgemeiner Ansicht, die eindeutige wirtschaftliche Führung im Mittelmeerraum und darüber hinaus im afrikanischen Kontinent erhalten. Dieser Anspruch wird systematisch auch mit geistigen Argumenten untermauert, die in dem Schlagwort der "universalen Mission Roms" oder dem "geistig-kulturellen Primat Roms" zusammengefasst erscheinen. Die wichtigsten Anlässe zu einer deutlicheren Aussprache über dieses Thema bieten der jetzt wieder von Frankreich geäusserte Anspruch "das neue Europa könne ohne den Westen" nicht auskommen, wobei die schon nach der französischen Niederlage vertretene These "Italien muss die bisherige Funktion Frankreichs in Europa übernehmen und besser erfüllen" wieder aufgenommen wird; ferner die allgemeine Diskussion über die geistigen Probleme der europäischen Neuordnung, die sich Italien ohne Einbau seiner Kulturtradition und Mission nicht vorstellen kann und schliesslich der Krieg gegen den Bolschewismus, den Italien als erstes Land eingeleitet zu haben, für sich in Anspruch nimmt.



Blatt 3 zu Bericht Nr. 1774/41

Die gleichen Prinzipien, die Italien in diesem Kampf gegen den Kommunismus geführt haben, müssten in Zukunft auch die Säulen der europäischen Gemeinschaft werden. Sie heißen Religion, Familie und Staat (nach der Formulierung Cianos in seiner antibolschewistischen Botschaft von Mitte September) und bedingen Freiheit der Persönlichkeit, Freiheit des Geistes und der Religion, soziale Gerechtigkeit und Zusammenarbeit, natürlich verstanden im Sinne der faschistischen Auffassung. Das Gefühl, in geistiger Beziehung und "für ein humaneres Europa" tatsächlich, aus Art und Erbe der römischen Tradition heraus, einen unersetzlichen Beitrag liefern zu können, ist ohne Zweifel stark entwickelt und leicht in politische und propagandistisch wirksame Postulate kleidbar. Aus diesem Gefühl heraus ist zu verstehen, wenn Mario Appelius in einem seiner letzten Rundfunkkommentare Deutschland als einen Alliierten bezeichnete, "der der italienischen Allianz würdig" sei (dogna dalla nostra alleanza).

- - - - -

Centered

Centered

533

Amt IV-IV(N)-2272/41.-

Berlin, d. 11. November 1941.

**Geheim!**

- 1) Die Staatspolzeistelle Innsbruck übersendet am 5. November 1941. den im Durchschlag beiliegenden Grenzbericht.
- + +
- 2) Der Originalvorgang würde an das Referat IV E 6 weitergeleitet.
- + +
- 3) Dem Amt VI-VI B übersandt.

13. NOV. 1941  
IB 5

I.A.  
*Kammann*

**Eingegangen:**  
13. NOV. 1941  
22340 IB 5

*1) Aburunge ad  
Sohl  
2) ad IB 5  
3) Aburunge  
10 Du*

Centered

537

Auswärtiges Amt

Berlin W 8, den 14. Nov. 1941  
Wilhelmstr. 74-76

Pol IV 6002 g

Eingegangen

✓	Amt VI	Übersetzt	Anlagen 1
NR			
SP	W.Gd. 893/41	20. NOV. 1941	
ES	FB5		

Geheim

Reichssicherheitshauptamt (SS)		
Geheim		
am: 19 NOV. 1941		
17064	am: <i>U</i>	Stm: <i>1</i>

Abschriftlich

dem

*1/2 d d Rose/111*  
*2/ Oberkommando der Wehrmacht*  
*24/11*  
*Oh*

Oberkommando der Wehrmacht  
- Amt Ausl./Abw. -

Reichssicherheitshauptamt *Amt VI B*

- je besonders -

im Anschluß an das Schreiben vom 2.9.41 - Pol IV 4808 g -  
zur gefälligen Kenntnisnahme übersandt.

Im Auftrag

*Julius*

Eingegangen:	
20. NOV. 1941	
22857	<i>FB5</i>

17



Durchdruck

Handwritten notes: "Pl IV 6002g 8538"

Deutsche Botschaft

ROM, den 29. Oktober 1941.

Nr. 1/41 g

G e h e i m !

Betr: Versetzung sizilianischer Beamter  
und Funktionäre nach dem Festland.  
1 Anlage 4fach  
3 Doppel

Abschriftlich

dem Auswärtigen Amt B e r l i n

im Anschluss an den Bericht vom 28. August d. Js. -Nr. 1/41 g-  
vorgelegt.

gez. v. Bismarck

Centered

Handwritten number "112" in the bottom right corner.

Abschrift

Deutsches Konsulat

Palermo, den 22. Oktober 1941.

Tgb.Nr.167/41 g

Im Anschluss an den Drahtbericht Nr.26  
vom 26. August d. Js.G e h e i m !Betrifft: Versetzung sizilianischer  
Beamter und Funktionäre nach  
dem Festland.Mit Kurier!

Wie mir aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, sollen die angeordneten Versetzungen sizilianischer Beamter, Offiziere und Funktionäre noch grösseren Umfang als seinerzeit berichtet haben und auch untere Grade umfassen. Allein in Palermo sollen etwa 6 000 Versetzungen in Frage kommen.

Gerüchte, dass die Versetzungen rückgängig gemacht würden, weil die Versetzten sich geweigert hätten, Sizilien zu verlassen und ihren Nachfolgern bei der Einarbeitung behilflich zu sein, sind wohl von den Betroffenen selbst in Umlauf gesetzt worden. Richtig ist, dass ein grosser Teil der bereits versetzten oder für eine Versetzung vorgesehenen Funktionäre noch hier ist und ihre Nachfolger noch nicht eingetroffen sind. Dass manche von diesen, wie behauptet wird, wenig Lust verspüren, aus dem ruhigen Oberitalien nach dem gefährdeten Sizilien zu kommen, ist denkbar. Die bisherigen Nachrichten in der Presse lassen jedoch erkennen, dass die Versetzungen ihren Fortgang nehmen, wenn auch in langsamerem Tempo als ursprünglich wohl beabsichtigt war. Bei ihrem Umfang ist dies wohl auch nicht verwunderlich. Wie mir berichtet wird, soll die Durchführung in der Weise erfolgen, dass zunächst die Ledigen, dann die Verheirateten ohne Kinder, nach ihnen Verheiratete mit 1-3 Kindern und schliesslich die Verheirateten mit mehr als 3 Kindern an die Reihe kommen.

An die

Deutsche Botschaft

R O M

PAL 10/60029 73

Unter den bisher veröffentlichten Versetzungen befinden sich u.a. in Palermo der Vizepräfekt, der Provinzialarzt und der Provinzial-Tierarzt sowie der Kommandant der Feuerwehr, in Catania Präfekt und Vizepräfekt, in Messina der Quästor und der Karabinieri-Kommandant, ferner die Provveditori agli Studi von Palermo, Messina, Trapani, Syrakus, Caltanissetta und Ragusa. Sehr umfangreiche Veränderungen erfolgen auch unter der Lehrerschaft.

gez. Czibulinski

Centered

~~für 46. Sitzung~~  
~~Russland~~ B  
(von Rico) 546

Stimmungsbericht Nr. 2

Der aktuelle politische Gesprächsstoff im heutigen Italien bildet sicherlich das Thema "Separatfrieden".

Nach Ansicht derjenigen Kreise die einen solchen Schritt befürworteten, würden zwei rein aussenpolitische Umstände einen italienischen Separatfrieden rechtfertigen können. Als die Achse im Mai 1939 definitiv zusammenschweisst wurde geschah dieses (wie in Italien betont wird - unter den Vorbehalt, dass keiner der Partner einen Krieg anfangen durfte, bis nicht beide Teile ihre Ruestung beendet hätten. Graf Ciano soll seinerzeit die sensationelle Eröffnung gemacht haben, dass Italien sich eine Frist von 4 Jahren ausbedungen habe.

Zum zweiten wird argumentiert, dass der deutsch-russische Krieg die ganze Lage mit der Mussolini rechnete als er Italien Krieg erklären liess, vom Grund auf verändert hätte. Zumal soll Italien sehr spät vom Beginn des neuen Ringens im Osten informiert worden sein.

Diese beiden Faktoren im Zusammenhang mit einer steigenden Kriegsmüdigkeit, mitbedingt durch die täglich schärfer auftretenden Lebensmittelbeschränkungen motivieren für den Durchschnittsitaliener den Wunsch für einen Separatfrieden.

Wenn andererseits die Möglichkeit einer Wiederholung des Manoevers vom Jahre 1915 bezweifelt wird, hängt dies von einer Reihe von Ursachen ab, welche jenseits der Grenzen oft nicht klar überblickt werden können. Enttäuscht von der englischen Einstellung waren die höchsten fascistischen Kreise mit Mussolini an der Spitze davon überzeugt, dass die Achse den Anfang eines europäischen Konsolidationsprozesses darstellt. Man glaubte - und teilweise glaubt man noch - an ein Europa in diesem Zeichen, obwohl auch die deutsch-italienische Zusammenarbeit gewisse Disharmonien aufweist und es nicht verborgen bleibt, dass diese Reibungen sich immer bemerkbarer machen. Es muss jedoch unterstrichen werden, dass auch von italienischer Seite bis jetzt noch kein Sprung in der Achse zu bemerken ist, obwohl von den weitesten Kreisen eine Kluft zwischen beiden Nationen nicht ungern gesehen werden würde.

Unter der jetzigen fascistischen Regierung wird m.E. nach kein Separatfrieden zustandekommen. Mussolini weiss allzu gut, dass die moralischen Konsequenzen nicht nur für die Partei sondern für das ganze Volk katastrophal sein würde. Andererseits ist man sich bewusst, dass Deutschland sich nicht ohne Weiters in eine Fahnenflucht hereinflinden würde obwohl es problematisch ist, ob lediglich ein deutsches Veto hinreichend Kraft hätte; wenn es einen absoluten Willen für Separatfrieden in den leitenden Kreisen gäbe.

Kunze  
Bericht ist ohne Datum, Bericht "Rico" & Wohn stammt der Bericht  
187 9/12.  
Dr. Hornes,  
Handelskammer  
Holland

H. D. A. 1135 e / 111

./.

25

Wenn einerseits die derzeitige Regierung in erster Linie der Duce keineswegs zu einem Verrat gesonnen ist, taucht die Frage auf, ob das jetzige Kabinett mit Mussolini als Regierungsoberhaupt auch fest und sicher im Sattel sitzt.

Wie ist die Stimmung ausserhalb der Kreise um Mussolini?

Koennte eine gegenfascistische Partei mit einer Volksmehrheit rechnen?

Gibt es Moeglichkeiten fuer eine Militaermachtsergreifung evt. im Verein mit den Royalisten, dem schwarzen Adel und den Kreisen des Vatikans?

Koennte eine bolschewistische Anarchie Italien zwingen, einen neuen Kurs einzuschlagen?

Solche Fragen koennen nicht mit einem kategorischen Ja oder Nein beantwortet werden, obwohl die gesteigerte Lebensmittelknappheit im Zusammenhang mit einer mangelhaften Lieferungs-Organisation der rationierten Waren Grund zu einzelnen Unzufriedenheits-Ausbruechen in den Staedten bilden kann, so haben die Italiener ein hervorragendes Anpassungsvermoegen und eine bemerkenswerte Gabe, derartige Zustaende zu ertragen.

Ausserdem sind die Italiener trotz dem Faschismus Individualisten, was fuer die Bildung einer einheitlichen Gegenpartei nicht zu unterschaezzen ist. Ebenso wenig wie sie zu einer kollektiven Begeisterung mobilisiert werden koennen, ebenso wenig sind sie fuer kollektive Unzufriedenheit zu haben. Die Italiener schimpfen, kritisieren und beklagen sich, sind aber andererseits zu einer momentanen Begeisterung durchaus faehig.

Meuterei oder etwas aehnliches waere vermutlich in manch' einem anderen Heere ausgebrochen, wenn es gleich dem italienischen, so fuerchtbaren Leiden und organisatorischen Missgriffen haette erdulden muessen wie z.B. die italienische Armee waehrend des griechischen Feldzuges. Die Soldaten kamen von Griechenland zurueck mit abgefrorenen Beinen und Fuessen, da die Ausruestung zu schlecht war, sie waren von schlecht ausgebildeten Offizieren kommandiert. Dennoch kaempften sie tapfer, teilweise ohne von einem Vaterlandsideal angefeuert zu sein. Sie fielen erfroren, verhungerten und doch - das muss man dieser oft verspotteten Armee lassen - floh oder meuterte der gemeine Mann nicht.

In Abessinien haben sie einen Ausdauer und einen Heldenmut gezeigt, die von den Englaendern als hervorragend anerkannt wurde.

Sogar nach Aeusserung kompetenter Italiener ist der Soldat gut, das Offizierkorps mangelhaft, die oberste Fuehrung miserabel.



Zieht man solche Zustände in Betracht, erscheint auch die Möglichkeit eines Aufstandes der italienischen Massen gering, wenn auch die Stimmung ungefähr so definiert werden könnte:

2 " 80% des Volkes fuer einen Mussolini der Frieden schliesst,  
oder 80% des Volkes gegen den Kriegsduce "

2 100% Obwohl die Verwaltung und auch die leitenden Kreise nicht mehr unbedingt und hundertprozentig hinter der Regierung stehen, so kann doch von Aufloesungerscheinungen noch nicht die Rede sein.

Zwar ist die Lage unsicher und stets werden neue Opfer verlangt, dennoch steht die Angestellten und Beamtenklasse nicht gegen die Regierung, da ja eine Umwaelzung sie ihres taeglichen Brotes berauben wuerde.

Eine Organisation, die den durch 19 Jahre hindurch arbeitenden fascistischen Verwaltungsmechanismus ersetzen koennte gibt es nicht, allem Gerede von Kommunistenzellen zum Trotz. Eine Umwaelzung bedarf eines Fuehrers. Auch einen solchen gibt es nicht. Oder sollte Marschall Badoglio der kommende Mann sein?

Der Fall Badoglio ist von groesstem Interesse im heutigen Italien. Oft wurde er als der "Mann nach Mussolini" bezeichnet. In diesem Satz wurde und wird ein oppositioneller Inhalt gelegt. Gewisse Tatsachen weisen auf Badoglio als einen neuen Fuehrer des Landesschicksal, aber mehrerer Umstaende noch zeigen gegen einer solchen Eventualitaet. Zweifellos hat er das Vertrauen der Armee und wird als der geborene militaerische Oberbefehlshaber angesehen.

Seine Abstandnahme vom griechischen Feldzug - indem er in einem dramatischen Augenblick vom Befehl des Generalstabs zuruecktrat und damit festlegte, dass die Initiative dieses unpopulaeren Feldzuges bei den Politikern zu suchen sei - brachte ihm grosse Sympathien ein. Dass er seitdem von der faschistischen Presse als toter Mann behandelt wird, ist ein deutliches Zeichen dass die Fuehlung zwischen Mussolini und Badoglio nicht mehr die waermste ist.

Trotzdem Badoglio als der Gruender der faschistischen Armee Italiens gilt, hatte er anfangs keinen Kontakt in der faschistischen Partei. Er stand bei den Dynastisgesinnten des Offizierkorps, welches eine abwartende Haltung an den Tag legte. Charakteristisch hierfuer ist, dass er erst nach seiner Rueckkehr als "Sieger" aus Abessinien, die Mitgliedskarte der faschistischen Partei erhielt.

Badoglio ist andererseits weder ein Politiker noch ein Revolutionaer der sich gemahnt fuehlen koennte, die

./.

74

Leitung der Massen zu uebernehmen. Niemals wuerde er den Komunismus als Trumpf gegen die faschistisches Partei ausspielen wollen.

Badoglio ist Soldat, ein guter Stratege, aber gemass Beobachter die ihm nahestanden; fehlt ihm die Gabe die Massen anzufeuern und zu faszinieren.

Von ihm werden keine Volkslegenden wie von Balbo und Graziani gesponnen. Zwischen ihm und der Truppe besteht keine enge Kameradschaftlichkeit. Erst recht geht ihm Mussolinis Instinkt fuer die Psyche der Masse vollkommen ab. Badoglio ist ein wissenschaftlicher Soldat, der nur im aeussersten Notfall eine politische Rolle spielen koennte. Ein solcher Notfall ist nicht - besser gesagt noch nicht vorhanden - obwohl die Kraefte Italiens jetzt hart und ruecksichtslos in erster Linie an der innern Front geprueft werden

Centered

B

In Anlehnung an meinen Stimmungsbericht Nr.1 teile ich Ihnen nachstehend einige Vorfälle deren Zeuge ich war, bzw. die mir von unbedingt zuverlässigen Augenzeugen berichtet wurden:

1.) Anlässlich einer Sitzung bei der deutschen Handelskammer in Mailand sagte ein reichsdeutscher vorübergehend hier anwesender Geschäftsmann in Anwesenheit einer Italiener dem Sinne nach Folgendes:

"Italien denkt gar nicht daran sich an Festpreise zu halten; mit Absicht werden undurchführbare Massnahmen erlassen um den Chaos herbeizuführen damit Deutschland den Krieg verliert."

Der anwesende Italiener stellte nach der Sitzung anheim, der betreffende reichsdeutsche Kaufmann soll sich bei ihm innerhalb 24 Stunden entschuldigen, widrigenfalls er dem Gauleiter von Mailand Bericht erstatten würde.

Da der Vorfall sich soeben erst abgespielt hat, bin ich über den weiteren Verlauf noch nicht unterrichtet, werde aber zur gegebenen Zeit darüber Mitteilung erstatten. Meine Auffassung, jedenfalls auch die der meisten Anwesenden ist die, dass diese einfach schändlichen Worte dieses Herrn sicherlich nicht geeignet sind, die Brücke die beide Staaten verbindet zu festigen.

2.) Ein bei der Handelskammer vorsprechender Reichsdeutscher und aus Deutschland kommender Kaufmann äusserte sich dem Diener der Handelskammer der die deutsche Sprache vollkommen beherrscht, jedoch italienischer Staatsangehöriger ist, ausserordentlich abfällig gegenüber dem Nationalsozialismus und dem Führer. Er beklagte sich über den Mangel an Freiheit im Reich und über die einschneidenden Massnahmen der Reichsregierung. Er jedenfalls wolle nichts vom Nationalsozialismus wissen, er wolle nur ein freier Deutscher sein.

3.) Als sich kürzlich die Hausfrauen auf dem Markte wegen dem Fleischmangel aufregten, rief ein Passant wortlich

Folgendes:

"Ihr Frauen Italiens seid diejenigen die dazu berufen sind den Funken des Aufstandes in die Massen zu tragen."

Ein Schutzmann (in Uniform) der gerade vorbeikam und die Worte unbedingt gehört haben musste, gab sich den Anschein als ob er nichts von dem Vorfall bemerkt hätte und liess den Aufwiegler sich ruhig entfernen.

4.) Unruhen wegen Lebensmittelknappheit sowie wegen der Disorganisation in der Zuteilung kommen des öftern vor.

So z.B. wurde kuerzlich in Mailand die Scheiben eines Milchladens von den empoerten seit Stunden auf die Milch wartenden Frauen eingeschlagen. Erst daraufhin erschien auf das Draengen des Geschaefthinhabers die Polizei und fuehrte einige Deliquentinnen ab.

Rico

Centered

VI B 5 e

Berlin, den 22. Nov. 1941

Bra

V e r m e r k .Betr.: Grenzberichterstattung.

Die Abwehrstelle im Wehrkreis II Stettin berichtet auszugsweise folgendes:

Ein straffer Zusammenhalt der Wirtschaft fehlt in Italien ebenso wie eine scharfe Preiskontrolle. Praktisch sind durch die Regierung eigentlich nur die Preise für Teigwaren kontrolliert, während die Preise für alle übrigen Verbrauchsgüter ständig spekulativ in die Höhe getrieben werden. Ebenso wurde auch die Besteuerung nicht den Erfordernissen des Krieges entsprechend vorgenommen, daß die Steuerpflichtigen sich selbst zu veranlagern haben.

Die Versorgungslage ist noch eine verhältnismäßig gute und zwar sowohl hinsichtlich der Ernährung als auch der Bekleidung. Dies dürfte im wesentlichen darauf zurückzuführen sein, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Bevölkerung als kaufkräftig angesprochen werden kann, der überwiegende Teil aber zu irgendwelchen größeren Anschaffungen und einer Vorratshaltung gar nicht in der Lage ist.

Überfeinstimmend ist in allen Bevölkerungsschichten die Auffassung vertreten, daß Italien bei Kriegseintritt militärisch nicht genügend vorbereitet war, und daß es durch die bisherige Aktionen so mitgenommen sei, daß die weitere Kriegsführung in der Hauptsache durch die deutsche Wehrmacht bewältigt werden müsse. Die Leistungen des deutschen Heeres werden übereinstimmend anerkannt. Während die breiten Massen den Ausgang des Krieges optimistisch beurteilen, werden aus den Kreisen der Wirtschaft und zwar insbesondere unter Hinweis auf die Stellungnahme der USA., Bedenken und Vorbehalte geäußert. Bei der Ausreise aus Italien fiel besonder auf, daß von Turin aus die Bahnstrecke, Bahnstrecke bis zur

deutschen Grenze sehr stark militärisch besetzt war,  
und daß auch eine große Anzahl neuer Befestigungen  
und Bunker gebaut werden. Auf der Strecke von Rom bis Turin  
war von Posten oder irgendwelchen militärischen Anlagen  
nichts zu sehen.

Vfg. Z.d.A. VI B 5 eY( 111)

Centered

22

Centered

VI B 5 e  
Bra

Berlin, den 25. Nov. 1941

553

V e r m e r k .

Betr. Italien.

Sd-Abschnitt Weimar übersandte mit Schreiben vom 19.11.41  
einen Bericht, der auszugsweise wie folgt lautet:

Vfg. Z.d.A. VI B 5 e( )

23

# Geheim

Betr.: Bericht aus Italien.

## I. Allgemeine Lage und Stimmung.

Allgemein gesehen wünsche sich die italienische Bevölkerung eine baldige Beendigung des Krieges. Es gebe im Lande einzelne Familien, die vom Schicksal besonders hart getroffen worden sind. Beispielsweise habe der Berichterstatter eine italienische Familie kennengelernt, deren fünf Kinder erwachsen sind und restlos im Einsatz stehen. Der älteste Sohn wäre Kapitän eines Handelsschiffes und fahre im Geleitzug, der Mann der einen Tochter war Marineoffizier und wäre gefallen, der zweite Sohn wäre im Albanienfeldzug schwer verwundet worden, eine andere Tochter wäre beim Roten Kreuz tätig, der Mann der jüngsten Tochter wäre inzwischen gleichfalls gefallen.

Centered

Demgegenüber gebe es ungezählte wehrfähige Männer, die sich im Lande sonstwie herumtreiben und keinesfalls einer kriegsentscheidenden Beschäftigung nachgehen würden. Man sagt dazu, dass die Bedeutung der Organisation für Italien ein undurchführbarer Begriff wäre. Die Allgemeinheit leide hierunter sehr und der einzelne fühle die beklemmende Tatenlosigkeit der verantwortlichen Stellen im besonderen.

Es gebe Kreise, die von der Notwendigkeit der Kriegführung im allgemeinen keinesfalls überzeugt wären. Der allgemeine Kriegszustand habe seit einer Reihe von Jahren einen latenten Zustand angenommen, der auf die Dauer für die italienische Bevölkerung deprimierend wirke. Die Propagandatätigkeit der Regierung über die Notwendigkeit eines Krieges, insbesondere gegen die Sowjetunion, werde zwar im allgemeinen anerkannt, hierbei rechne das Volk aber vorwiegend mit einer Zuschauerrolle, da man es dem grossen und mächtigeren Achsenbruder Deutschland es zu überlassen glauben müsse, den Kampf auszutragen. Die Stimmung wäre auch darüber sehr bedrückt, dass die italienische Wehrmacht bisher aus eige-



Centered

- 2 -

555

ner Kraft keine wirklichen Erfolge oder Siege zu verzeichnen habe. Die bedrohliche Lage in Ostafrika und auch die verlustreichen Kämpfe im Albanienfeldzug, ebenso die schweren Niederlagen während der Kämpfe gegen Griechenland, hätten die siegreichen Operationen gegen das ehemalige Jugoslawien und der beachtliche Geländegewinn am Ostufer des adriatischen Meeres, keinesfalls ausgleichend beeinflussen können. Mit einem gewissen Angstgefühl müsse man zusehen, dass wirkliche Erfolge nur dann möglich gewesen wären, wenn deutsche Verbände an den gemeinsamen Kämpfen teilgenommen hätten.

Dem italienischen Volk fehle es an der erforderlichen Opferbereitschaft. Man wolle einestells gerne, dem Programm des Duce zufolge, Anspruch darauf erheben, als eine Grossmacht angesehen zu werden und eine damit verbundene Weltgeltung zu erhalten, möchte aber anderenteils keinerlei Beschränkungen auf sich nehmen.

25

V B 5 e  
Bra

Berlin, den 25. Nov. 1941

V e r m e r k.

Betr.: Italien.

Amt IV-IV (N)- 2191/41 berichtet mit Schreiben vom 22.11.41 folgendes über Italien.

Die Einstellung der Italiener zu uns Deutschen ist wenig freundlich, sie beachten uns überhaupt nicht, man hat das Empfinden einer direkten Gegeneinstellung. Der Krieg ist ihnen lästig. Man sah so viel männliche Jugend allüberall, sodaß man den Einruck gewinnt, der Krieg existiere nicht für Italien. Es gibt im Lande 3 Richtungen, der Duce, dem die Jugend gehört, der König, der <sup>Centered</sup> englandfreundlich ist und hinter er dem die Aristokratie und der Reichtum stehen und drittens der Papst, der das Volk hinter sich hat. Man gewinnt den Eindruck, als ob der Duce keine leichte Position in Italien hat, Es wird viel davon gesprochen, daß viel Verrat und Spionage ausgeübt wird und daß viele Truppentransportdampfer dadurch versenkt werden. Die Italiener stehen auf dem Standpunkt, daß der Krieg nicht Italiens Krieg, sondern Deutschlands Krieg ist.

Vfg. Z.d.A VI B 5 e( 111)

Orig. b. VI B 1

VI - VA.

Rz./Sz.

Erfurt, den 26. November 1941

**Geheim**

7. A. A. 1352/771

Betr.: Bericht aus Italien.

(Orig. 6d. 202601)

I. Allgemeine Lage und Stimmung.

Der Besucher des Landes wird allgemein mit einer gewissen Reserviertheit behandelt, umsomehr, wenn man festgestellt hat, dass es sich um einen Reichsdeutschen handelt. Man ist dabei wohl höflich, doch könne man eine wahrnehmbare Kühle empfinden, die allem Anschein nach aus einem Gefühl einer ausgesprochenen Kriegsmüdigkeit heraus entspringe.

Es habe den Anschein, als wenn die Masse der italienischen Bevölkerung überhaupt keine Ahnung habe, warum eigentlich eine militärische Auseinandersetzung zwischen den kriegführenden Mächten überhaupt stattfinden muss. Man spreche viel von auferlegten Bürden und Opfern, die das Volk auf die Dauer nicht unwiderrprochen zu tragen bereit wäre. Mit grosser Sorge blicke Italien auf die Entwicklung der Kämpfe in Ostafrika, dort würden die Besten des Landes sich nutzlos opfern und ein weiterer Widerstand vollkommen zwecklos sein, zumal irgendein Nachschub vollkommen unmöglich wäre. In diesem Zusammenhange spreche man sehr viel von den schweren Kämpfen bei der damaligen Eroberung Abessinians, die schon seinerzeit erhebliche Blutopfer gekostet hätte und infolge des neuen Krieges nutzlos gewesen wäre. Ferner gibt man dazu an, dass Italien nun schon den dritten Krieg führe, der dem Lande auch in wirtschaftlicher Beziehung ungeheure Opfer und Lasten auferlege. Man bezeichne den Krieg als einen nie wieder gutzumachenden Aderlass für die Nation, dessen Auswirkung man überhaupt nicht übersehen könne. Einige Stimmen würden sich sogar dafür befugt halten und sich dahingehend ausdrücken, dass dieser Krieg im Grunde genommen nur im Interesse Deutschlands geführt werde. Diese Kreise würden sich grundsätzlich von den Gedankengängen des Faschismus abwenden und der Königsparthei bzw. dem Vatikan sehr nahe stehen. Dieselben Stimmen würden dabei die Behauptung aufstellen, dass der Duce bereits viele seiner bisherigen Anhänger verloren habe und nur noch von wenigen Parteifreun-

den in seiner Politik unterstützt werde. Die Freunde des Duce wären dabei nur dort zu suchen, wo sich Parteianhänger in gut bezahlten Parteiämtern befinden. Die italienische Intelligenz lehne den Faschismus schon aus eigennützsigen Gründen ab, da sie um ihren althergebrachten starken Einfluss bange; das Volk in seiner Gesamtheit habe sich vom Faschismus weitaus mehr versprochen und wäre darüber eher enttäuscht, dass Italien sich im Fahrwasser des nationalsozialistischen Deutschland befinde. Man sage dem Duce nach, dass er stets nur das tue und lasse, was der Führer für richtig und gut halte.

Die militärische Entwicklung an den Frontabschnitten in der Sowjetunion verfolge man mit einer gewissen Unruhe, weil man sich darüber klar wäre, dass sich trotz der bisherigen grossen Erfolge der Deutschen und seiner Verbündeten die riesige Front eines Tages festfahren müsse. Allen Anscheine nach würde sich die italienische Bevölkerung sehr leicht von feindlichen Propagandamethoden beeinflussen lassen. Die Stimmung müsse also allgemein als schlecht bezeichnet werden, die sich infolge des bevorstehenden Winters noch weiter verschlechtern könne.

## II. Wirtschaftliche, innerpolitische und kulturelle Lage.

Die allgemein ungünstige Stimmung der italienischen Bevölkerung habe ihre Ursache insbesondere darin gefunden, indem fast alle Gebrauchsgüter des täglichen Bedarfs seit einiger Zeit der Zwangsbewirtschaftung unterliegen. In diesem Zusammenhang habe das italienische Volk die Überzeugung gewonnen, dass die Lasten des Krieges eben nur von der breiten Masse getragen werden müssen. Die notwendig gewordenen Einschränkungen in der Ernährungswirtschaft als auch auf allen anderen Gebieten, die für die Bevölkerung von grösster Wichtigkeit wären, wie z.B. die Beschaffung von Bekleidungsgegenständen der Bezug von Hausbrand usw., würden die Kreise der italienischen Führungsschichten keineswegs berühren. Die andauernden Preissteigerungen könnten von der breiten Masse überhaupt nicht mehr mitgemacht werden, da die Einkommensverhältnisse im Vergleich zu der allgemeinen Preisentwicklung in

keinerlei Verhältnis stehen würden. Demgegenüber könne sich der Begüterte nach wie vor alles leisten, da er hierzu die erforderlichen Mittel besitze. Im Volk spreche man offen von dem Vorhandensein einer Inflation, die nur auf Kosten des italienischen Volkes heraufbeschworen worden sei und den daran interessierten Kreisen am Ende doch nur wieder irgendeinen Nutzen bringen werde.

Die Frage der Arbeitslosigkeit würde von der italienischen Regierung nur dergestalt gelöst, indem einige hunderttausend Italiener nach Deutschland zur Arbeitsleistung befohlen würden. Man sage hierzu, dass Italien in allen Dingen in einem unerhörten Abhängigkeitsverhältnis stehe. Es wäre ein furchtbares Unglück für das Land, wenn aus irgendwelchen Gründen die vielen hunderttausend Italiener eines Tages nicht mehr nach Deutschland fahren könnten. Trotzdem gebe es nach den Feststellungen des Berichterstatters noch sehr viele wehrfähige Italiener, die in Zivil herumlaufen. Man könne dabei keineswegs behaupten, dass diese Männer irgendeiner kriegswichtigen Beschäftigung nachgehen, da die Mehrzahl dieser wehrfähigen Personen sich sogar tagsüber in Kaffeehäusern und Gaststätten herumtreiben.

### III. Verhältnis zu Deutschland.

Die militärischen Misserfolge der italienischen Kriegführung, insbesondere die Ausweitung der Kriegsschauplätze in Europa, Afrika und im Vorderen Orient haben in der italienischen Bevölkerung eine fühlbare Kriegsmüdigkeit ergeben. Beachtlich scheine hierbei die Beobachtung des Berichters zu sein, der darüber Angaben macht, dass sich die Italiener offen darüber unterhalten, dass die weitere Kriegsausweitung keineswegs im Sinne Italiens liege und letzten Endes nur eine Angelegenheit des verbündeten Grossdeutschen Reiches wäre. Von irgendeiner herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Verbündeten Nationen könne man beispielsweise als Reichsdeutscher beim Besuch Italiens nirgends irgendwelche Feststellungen treffen. Abgesehen von der Haltung der italienischen Behörden im Südtiroler Gebiet, die alles andere als deutschfreundlich wäre, müsse man von einer gespannten Atmosphäre sprechen. In der Frage Südtirol hätten die ita-

lienischen Behörden im Südtiroler Gebiet Vorbereitungen getroffen, dass bis zum Frühjahr 1942 etwa 40.000 Volksdeutsche nach Deutschland auswandern müssten. Besonders hart betroffen würden alte pensionierte Beamte, die in ihren alten Tagen die lieb gewonnene Heimat - altes deutsches Gebiet - ebenfalls verlassen müssten und täglich auf die Zustellung der längst vorbereiteten Ausweisung warteten.

Obwohl sich die zuständigen Behördenstellen beim Grenzübertritt höflich und korrekt verhalten und sich dabei entgegenkommend gezeigt hätten, müsste davon gesprochen werden, daß sich die Italiener im Inneren des Landes weitaus anders verhalten.

Gelegentlich eines Ausfluges nach Sigmundskron nach dem Castel Firmiano habe der Berichterstatter auf dem Wege zu der alten Burgruine nirgends irgendwelche Hinweise festgestellt, dass in dieser Gegend militärische Anlagen angelegt sind und der Zutritt vielleicht verboten und unter Strafe gestellt sei. Trotzdem wäre sowohl der Berichterstatter als auch seine Gattin plötzlich von einem Posten angerufen worden und zu einem Lager geführt worden. Ein offensichtlich unfreundlicher italienischer Sergeant habe sofort die Pässe der beiden Reichsdeutschen an sich genommen, auch die photographischen Apparate habe er beschlagnahmt. Nachdem sich die beiden Reichsdeutschen mehrere Stunden vergeblichen Wartens um ihre Freilassung bemüht hätten, habe man erklärt, dass hierzu die Entscheidung des kommandierenden Offiziers erforderlich sei. Der betreffende italienische Offizier habe die Angelegenheit dann auch anstandslos und ohne besondere Schwierigkeiten bereinigt. Tatsächlich habe man von der öffentlichen Strasse auf dem Rückweg Bunkeranlagen einsehen können, die wohl der Grund der vorübergehenden Festnahme der beiden Reichsdeutschen durch den italienischen Sergeanten gewesen sein dürften.

# Sicherheitsdienst des Reichsführers

/SD-Unterabschnitt Franken/  
SD-Abschnitt Nürnberg

Nürnberg-D, den 4. Dez. 1941  
Ernst-vom-Rath-Platz 54

VI - 6 a PA 469/41 Em./Wa.

B. Nr. 535/41 G.

**Geheim!**

AMT VI	Uhrzeit	Anlagen
25688	- 8. DEZ. 1941	
U 135		

An das  
Reichssicherheitshauptamt  
Amt VI A

Berlin - Schmargendorf  
Berkaer-Str. 32

Betr.: I t a l i e n .

Vorg.: Ohne.

Centered

Anlg.: 1 Bericht.

Ein dem Referat VI zugegangener Stimmungsbericht über die Verhältnisse in Italien wird in Abschrift zur Kenntnisnahme nach dort weitergereicht.

*Handwritten mark*

1) nach TP 50/100,  
2) Durhuchen *Handwritten*

i.V. *fischer*  
SS-Sturmbannführer.

Erfahrungsbericht - I t a l i e n .

4.11.41

.....berichte ich über meine Beobachtungen bei meinem 5-monatigen Aufenthalt in Italien wie folgt:

Vorausschicken möchte ich ausdrücklich, dass es sich grösstenteils um solche Dinge handelt, die mir im Verlauf von Unterhaltungen mit italienischen Staatsbürgern (keine Südtiroler) und früher überzeugten Parteiangehörigen erzählt wurden.

Ich war im Jahre 1940 ungefähr 6 Monate in Italien und habe bei meinem jetzigen 5-monatigen Aufenthalt dort mit Erstaunen festgestellt, wie sehr sich die Stimmung der Bevölkerung im Vergleich zum vergangenen Jahr gegen Deutschland und die bestehende Regierungsform in Italien verschlechtert hat. Die Stimmung gegen die italienische Regierung kann man direkt als erbittert bezeichnen. Das rührt wohl in der Hauptsache daher, dass der einfache Mann in Italien den Lebensunterhalt nicht mehr wie bisher mit seinem Geld bestreiten kann, da alle Preise, insbesondere die Lebensmittelpreise, stark gestiegen sind, die Löhne aber nur sehr wenig. Diejenigen aber, die genügend Geld haben, können alles haben, hintenherum. Dazu kommt dann, was in Italien allgemein bekannt ist, dass, bei den höchsten Regierungsstellen angefangen, alle zuerst für ihre eigene Tasche sorgen. Dies gilt besonders für die Minister und den Aussenminister Graf Ciano. Es wird in Italien besonders bekrittelt, dass Graf Ciano in kurzer Zeit 60-facher Millionär geworden und das als Sohn eines Admirals, der von zu Hause aus nicht sehr begütert ist. Als Graf Ciano vor einiger Zeit krank war und wieder gesund wurde, konnte man wörtlich hören: "Schade, dass er nicht krepitiert ist."

Die Korruption ist in Italien sehr gross, auch in militärischen Kreisen. Das hat dazu geführt, dass die Organisation, Ausrüstung und Verpflegung des italienischen Heeres mehr als schlecht ist. So sind z.B. Sachen, die für die in Griechenland kämpfenden Truppen bestimmt waren, und zwar warme Wollwäsche, 5 Monate später in Afrika angekommen, anstatt in Griechenland. Die Fronturlauber erklären ganz offen, dass

./.



- 2 -

sie bei Gelegenheit aufräumen würden, wenn Mussolini nicht bald bei seinen Ministern ausräumt und dort Ordnung schafft. Und dieser Meinung ist auch das übrige Volk. Sie haben zur jetzigen Regierung kein Vertrauen, wissen nicht wie es besser werden soll., wissen aber auch nicht, wem sie die Führung anvertrauen sollen. Sie sind nicht gewillt, es noch viel länger so mitzumachen. Ein Ingenieur aus Rom sagte mir: "Glauben Sie mir, es gibt für uns keinen anderen Ausweg als das eine, dass die deutsche Regierung herkommt und dieses Land besetzt. Denn die deutsche Regierung weiss es ganz genau, wie es bei uns aussieht."

Mussolini wird in Italien für den fähigsten Kopf gehalten, das italienische Volk zu einer Grossmacht zu führen, es wird ihm aber verübelt, dass er nicht viel anders ist als seine Minister. So wird u.a. erzählt, dass er zwei Geliebte haben soll, wovon er einer bei Gelegenheit eine Rechnung von 25 Millionen Lire für Schmuck und Juwelen bezahlt haben soll. Heute sind die Italiener ~~seiner~~ der Meinung, dass Mussolini sie genau so betrügt wie die anderen Minister auch, da sie es nicht für möglich halten, dass Mussolini eine solche Wirtschaft um sich dulden würde, wenn er nicht genau so wäre. Es wird davon gesprochen, dass seine Mitarbeiter seine früheren Kampfgefährten seien und deshalb nicht in der Lage sei, ihrem Treiben Einhalt zu gebieten, weil er sonst selbst seine Position verlieren würde. Das Volk würde es sehr begrüßen, wenn bei den Ministern entsprechend aufgeräumt würde, angefangen bei seinem Schwiegersohn Graf Ciano und Mussolini würde sehr viel an Vertrauen gewinnen. Graf Ciano wird in Italien als dumm und überheblich eingeschätzt.

Die Korruption findet man aber nicht nur bei den Ministern, sondern fast bei allen führenden Persönlichkeiten, sei es Staat oder Stadt oder sonstige Einrichtungen. So hat z.B. eine militärische Dienststelle 2 Motorräder gekauft, die Rechnung aber über 7 Räder ausstellen lassen. Der überschüssende Teil des Geldes ist in die Taschen des Majors geflossen.

./.

- 3 -

Bei den Steuern ist es nicht viel anders, da wird nicht auf Grund der Bücher die Steuer festgelegt, sondern wer es am besten handeln und schmieren kann zahlt am wenigsten Steuern.

Die Judenfrage in Italien ist ebenfalls ein wesentliches Kapitel. Zwar sind die Juden offiziell aus dem öffentlichen Leben verschwunden, sie haben aber doch noch massgeblichen Einfluss; diejenigen, die sich rechtzeitig genug haben taufen lassen, haben heute noch unbeschränkte Handlungsfreiheit und nutzen diese Gelegenheit aus, entsprechend zu hetzen, insbesondere gegen die Deutschen.

Das italienische Volk ist über den Sinn und Zweck des jetzigen Krieges absolut nicht aufgeklärt. Wenn man sich mit Italienern darüber unterhält, bekommt man als Antwort: "Das ist ja Euer Krieg, ihr habt uns reingezogen." Sie sind zwar begeistert über das deutsche Militär und seine Erfolge, aber wenn man sie fragt, warum sie die Deutschen hassen, trotzdem sie sie bewundern, dann hört man meistens: "Nur weil ihr "eviva Mussolini" und <sup>Centered</sup>"eviva il regime fascista" schreit, aus sonst keinem Grund." Darin kommt wieder der Wunsch zum Ausdruck, Ordnung im eigenen Land zu schaffen. Im allgemeinen kann man sagen, dass bei diesen inneren Verhältnissen man befürchten muss, dass das italienische Volk diesen Krieg nicht durchhält. Die Stimmung ist in den letzten Monaten noch schlechter geworden, das hängt wohl auch damit zusammen, dass die Lebensmittelzuteilung in Italien nicht ausreicht und eine sehr starke Preistreiberei vorliegt. So bekommen sie, wenigstens im nördlichen Italien pro Monat 400 Gramm Fleisch, 450<sup>0</sup> Gramm Fett (darin sind enthalten Fett, Butter, und Öl). 450 Gramm Zucker usw. Frei sind zwar Geflügel, Innereien, Schinken und Wurst, nur bekommt man es nicht, wenn man nicht enormes Geld dafür bezahlt oder Beziehungen hat.

Von der Regierung sind wohl Preisstoppverordnungen erlassen worden, die aber ihren Zweck nicht erreichen. So durften z.B. Schuhe nicht über 160 Lire ausgestellt werden. Im Laden zahlt man aber für ein Paar anständige Schuhe bis zu 350 Lire.

./.

Centered

- 4 -

Dies meine Eindrücke und Beobachtungen, die ich bei meinem letzten Besuch in Italien, von Ende April bis Ende September, gemacht habe. Ich habe nicht nur die Äusserungen und Ansichten einiger weniger aufgezeichnet, sondern hatte Gelegenheit, mich mit einer grösseren Anzahl Personen aus den verschiedensten Gegenden Italiens zu unterhalten.

---

Centered